

## Abendgeläut und -gebet 11.5.

Wir läuten abends um 19.30h die Glocken und laden ein zu Gemeinschaft und Gebet. Wenn möglich musizieren oder singen wir **"Der Mond ist aufgegangen"** oder ein anderes Lied. Zu jedem Tag bieten wir einen Impuls oder anderes Material zum Mitmachen an. Für den 11. Mai:

### Singt!



*Die Menschen in Italien haben es uns vorgemacht, mit ihren abendlichen Balkonkonzerten in den schwierigen Tagen der Corona-Epidemie in Italien. Und sie haben Nachahmer gefunden auch hier bei uns. Bei „Der Mond ist aufgegangen“ oder „Die Ode an die Freude“, finden sich auch hier bei uns allabendlich Balkongemeinschaften und Nachbarschaftschöre zusammen und singen oder musizieren im Angesicht von Abstandsgeboten und Beschränkungen. Und sie stellen fest, dass diese Aktionen ihnen helfen, mit den Ängsten umzugehen, den Trost der Gemeinschaft zu erfahren und wieder freier atmen zu können.*

*Dieses Singen im Corona-lockdown lässt mich an die wundervolle Befreiung von Paulus und Silas aus dem Gefängnis in Philippi denken, wie sie in der Apostelgeschichte 16, 23-34 überliefert ist. Sie liegen in Ketten im Hochsicherheitstrakt des Gefängnisses, aus dem es kein Entrinnen gab. „Um Mitternacht aber beteten Paulus und Silas und lobten Gott.“, weiß die Apostelgeschichte zu berichten. Was treibt Paulus und Silas dazu, in dieser Situation das Gotteslob anzustimmen? Möglicherweise ist es die Tradition, in der sie aufgewachsen sind, die jüdische Gebetspraxis. Mitternacht ist Gebetszeit. Sie machen das, was sie von Kind auf gelernt haben. Betend singen sie Hymnen oder Psalmen, greifen auf geprägte Texte und Melodien zurück und lassen sich davon tragen.*

*Das Gotteslob ist zweckfrei. Darin unterscheidet es sich von der Bitte und Fürbitte, auch vom Dank und von der Klage. Paulus und Silas bezwecken nichts mit ihrem gesungenen Gebet. Sie beten nicht um offene Gefängnistüren, nicht um Freiheit, nicht um ein Wunder. Sie loben Gott. Im Gotteslob erkennen wir Gott an als den, der er ist: als Herrn der Welt; als Herrn über Leben und Tod.*

*Und gerade so, in dieser Zweckfreiheit, entfaltet das Gotteslob seine ganze Kraft! Wo das Lob Gottes erklingt, setzt sich die Leben schaffende Macht Gottes durch. Auferstehungskraft. Diese Kraft befreit. Diese Kraft verändert.*

*Die österliche Gemeinde Gottes singt. Sie singt das Lob dessen, der Jesus Christus aus dem Tode in ein neues, verwandeltes Leben gerufen hat und der uns allen solches Leben verheißt. Das Gotteslob hilft uns, unsere Freude und unseren Dank zum Ausdruck zu bringen, und es trägt uns durch dunkle Tage. Auch durch die Verunsicherungen, wie es mit uns und dieser Welt weitergehen wird, wie wir die notwendigen Veränderungen gestalten, die aus der Krise herausführen. Ermuntern wir uns gegenseitig, in das Lob einzustimmen, das Gott als den Herrn der Welt bekennt – auch wenn wir vorerst nicht gemeinsam im Gottesdienst singen.*

*(Auszug aus: Dagmar Zobel, Balkongesänge und Nachbarschaftskonzerte)*